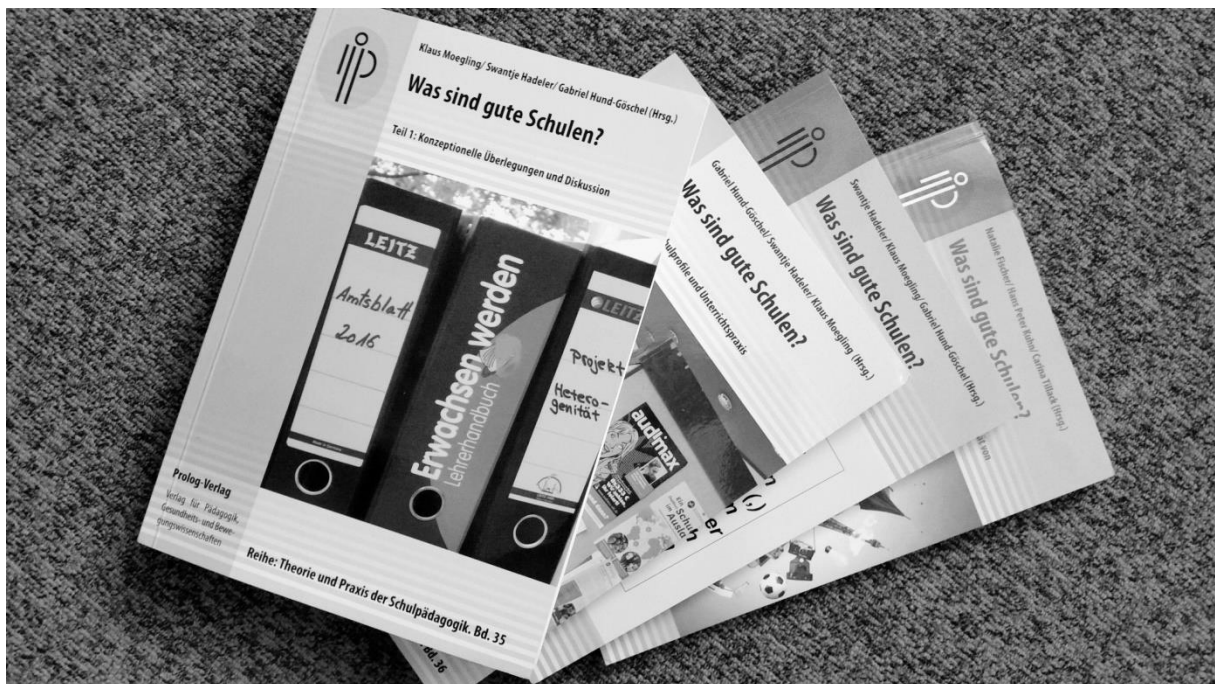


„Was sind gute Schulen?“

Rezension von vier Bänden aus der Schriftenreihe ‚Theorie und Praxis der Schulpädagogik‘

Von Peter O. Chott

Um es vorwegzunehmen: Die von Dorit Bosse und Klaus Moegling herausgegebene *Schriftenreihe* ist insgesamt ein *fachlicher „Knaller“*. Die diversen Autor(inn)en der Inhalte der mittlerweile 38 Bände bearbeiten eine Vielzahl schulpädagogisch aktueller Themen und entwickeln, praktizieren sowie evaluieren Modelle für die Schulpraxis und Schultheorie. Die Beiträge erweisen sich so für alle in der Schule (auch zukünftig) Tätigen als grundlegend und professionell bereichernd.



Die zuletzt unter dem *Gesamttitle* „Was sind gute Schulen?“ erschienenen, hier rezensierten *vier Bände* sind in folgende Unterthemen aufgeteilt. Diese sind:

- Konzeptionelle Überlegungen und Diskussion (Bd. 35)
- Schulprofile und Unterrichtspraxis (Bd. 36)
- Forschungsergebnisse (Bd. 37)
- Theorie, Praxis und Forschung zur Qualität von Ganztagschulen (Bd. 38).

Die folgende, **zusammenfassende Würdigung der genannten vier Teilbände** kann selbstverständlich nur einen *Überblick* sowie exemplarisch einige, für wichtig erachtete Punkte ansprechen.

Die Darstellung der **konzeptionellen Überlegungen (in Bd. 35)** beinhaltet Ausführungen zur Theorie der ‚guten Schule‘ sowie deren Diskussion. Eine Reihe von Autor(inn)en durchleuchtet die Frage nach den Kennzeichen ‚guter Schulen‘ ebenso wie

deren Kontext in Schulkultur, Schulentwicklung, Bildung und Globalisierung. Daraus ergeben sich erhellende Antworten auf die schwer zu beantwortende Frage, was denn eine „gute“ Schule ausmache. Besonders bemerkenswert sind meines Erachtens der systematische Überblick über die aktuelle Forschung zum Thema ‚Kollegiale Kooperation im Lehrberuf‘, der Blick auf die Lehrerbildung und die Darstellung der ‚guten Schule‘ als „Ort der Selbstständigkeit“.

Die anschließend wiedergegebene **Diskussion** zeigt augenscheinlich die Bandbreite der Auseinandersetzung. Sie reicht zum Beispiel von der ‚guten Schule der Zukunft‘, über die Diskussion im Zusammenhang mit den Flüchtlingen und dem Deutschlernen, über die Demokratie als Grundlage und über den Stellenwert des Religiösen bis hin zur „phantastischen Schule“ in den Harry-Potter-Romanen. Allesamt interessante Diskussionsansätze!

Vermisst wird in diesem Band allerdings die Auseinandersetzung mit Konzepten zur *Förderung von Methodenkompetenz*, die sich in der schulischen Umsetzung des Komplexes „Lernen lernen“ konkretisiert. Meines Erachtens ist es eine vordringliche Aufgabe einer heutigen „guten Schule“, den Kindern und Jugendlichen Kompetenzen zu vermitteln, wie sie sich aus der angebotenen (auch schulischen) Wissensflut effizient Kenntnisse aneignen und wie sie sich in der zukünftig noch mehr anwachsenden Medienflut sinnvoll und kritisch zurechtfinden können.

In **Band 36** befassen sich verschiedene Autor(inn)en zunächst mit ‚guten Schulen‘ und deren **Schulprofilen**. Dazu werden im internationalen Kontext beispielsweise US-amerikanische High Schools oder Schulen in Indien, Israel, Kenia oder Ecuador beschrieben, was den Blickwinkel auf das Prädikat ‚gute Schule‘ für die Lesenden erheblich ausweitet. Daran schließen sich Beschreibungen diverser, außergewöhnlicher, deutscher ‚guter Schulen‘ an. Im zweiten Kapitel finden sich in diesem Band Beiträge zu verschiedenen **Bildungsinitiativen** aus dem In- und Ausland, deren gemeinsames Ziel ist, die Qualität der Schulen zu steigern. Auch diese Ausführungen geben – genau wie die Aufsätze im nächsten Kapitel – wertvolle Anregungen, um Schule ‚gut‘ zu gestalten. Zudem widmen sich die Autor(inn)en im dritten Teil dieses Bandes der **Unterrichtspraxis**. So werden die Themen ‚Projektunterricht‘, ‚Sprachlernklassen‘, ‚Offener Unterricht‘ und ‚Tablets im Unterricht‘ behandelt.

Forschungsergebnisse zu Aspekten der ‚guten Schule‘ sowie dazu *einführende Überlegungen* werden in **Band 37** der Schriftenreihe vorgestellt. Zu den Themen ‚Leistungsüberprüfungen‘, ‚Beziehung zwischen Schülern und Lehrern‘, ‚Kooperationskultur in der Schule‘ sowie zum Bereich ‚Schule, Bildung und Unterricht aus Sicht unterschiedlicher Bezugsgruppen‘ liefern diverse Autor(inn)en ihre Beiträge. Beispielsweise werden Erkenntnisse und wissenschaftliche Befunde zum ‚kompetenzorientierten Prüfen‘, zum ‚Mobbing‘, zu ‚Kooperationsklassen‘ oder zum ‚Islamunterricht‘ interessant dargestellt und fachlich fundiert diskutiert.

Vermisst wird in diesem Band zumindest ein Beitrag zu den zusammenfassenden Hattie-Metastudien. Diese liefern, was die Schulforschung anbelangt, seit einigen Jahren wegen ihrer Weitläufigkeit Standardbefunde, mit denen man sich, unter dem Aspekt ‚gute Schulen‘ in *deutschen* Schulsystemen auseinandersetzen muss.

Im letzten Teil der Schriftenreihe ‚Was sind gute Schulen?‘ wechseln die Herausgeber (siehe Quellen!). In **Band 38** werden **Theorie, Praxis und Forschung zur Qualität**

von Ganztagschulen aufgearbeitet. In sechs Abschnitten behandeln jeweils meist zwei Beiträge folgende Teilthemen:

- Qualität von Unterricht und Angeboten in der Ganztagschule
- Ganztagschule und Chancengleichheit
- Ganztagschule und soziales Leben
- Hausaufgabenbetreuung und/oder Lernzeiten in der Ganztagschule
- Ganztagschule und Multiprofessionelle Kooperation
- Ganztagschule und Bewegung

In den meisten der in diesem Band abgedruckten Aufsätze wird über Forschungsergebnisse berichtet, zu denen die Herausgeber eine sehr fundierte und lesenswerte Einführung geben. In manchen Beiträgen werden statistische Auswertungstabellen breitflächig dargestellt. Darunter leidet manchmal die Lesbarkeit vor allem für eine mehr an Anregungen für die Schulpraxis orientierte Zielgruppe. Die Darstellungen werden andererseits den üblichen wissenschaftlichen Ansprüchen gerecht und haben unter diesem Aspekt ihre Berechtigung.

Den *Darstellungen* der einzelnen Beiträge ist **in allen vier Bänden** stets ein Abstract in deutscher und englischer Sprache vorangestellt. Das hilft der Orientierung der Leserschaft ebenso wie die kurzen Angaben zu den Verfassern am Schluss jedes Beitrags.

Selbstverständlich sind bei so vielen Autor(inn)en die verschiedenen Beiträge *von unterschiedlicher Qualität*, was zum Beispiel die „Tiefe“, die wissenschaftliche Absicherung oder den Themenumfang betrifft. Dennoch werden in den Bänden zu den dargestellten Schulbereichen wertvolle praktisch und theoretisch verwendbare Erkenntnisse und Vorschläge zur Erweiterung des schulpädagogischen Horizonts sowie zur Qualitätssteigerung in Richtung einer ‚guten Schule‘ aufgezeigt.

Quellen:

„Was sind gute Schulen“? *Teil 1 (Bd. 35): Konzeptionelle Überlegungen und Diskussion*, hrsg. von Klaus Moegling/Swantja Hader/Gabriel Hund-Göschel – Prolog-Verlag: Immenhausen bei Kassel 2016 ISBN 978-3-934575-88-2 (316 Seiten)

„Was sind gute Schulen“? *Teil 2 (Bd. 36): Schulprofile und Unterrichtspraxis*, hrsg. von Gabriel Hund-Göschel/Swantja Hader/Klaus Moegling – Prolog-Verlag: Immenhausen bei Kassel 2016 ISBN 978-3-934575-89-9 (246 Seiten)

„Was sind gute Schulen“? *Teil 3 (Bd. 37): Forschungsergebnisse*, hrsg. von Swantja Hader/ Klaus Moegling/Gabriel Hund-Göschel – Prolog-Verlag: Immenhausen bei Kassel 2016 ISBN 978-3-934575-90-5 (228 Seiten)

„Was sind gute Schulen?“ *Teil 4 (Bd. 38): Theorie, Praxis und Forschung zur Qualität von Ganztagschulen*, hrsg. von Natalie Fischer/Hans Peter Kuhn/Carina Tillack – Prolog-Verlag: Immenhausen bei Kassel 2016 ISBN 978-3-934575-91-2 (268 Seiten)